

Er führte ihn zu Jesus

Zweiter Sonntag im Jahreskreis (15. Jänner 2012)

Einführung

Welch eine Dramatik der Bewegungen in den beiden Lesungen des heutigen Sonntages! Zuerst im Evangelium (Joh. 1, 35-42): Am Wasser stehen, stehen bleiben, die Augen auf jemanden richten, vorbeikommen, auffordern zu sehen, zu hören, hinter ihm hergehen, sich umdrehen, wohnen, kommen und sehen, verweilen. Feierliches Fragen: „*Was sucht ihr?*“ (Vers 38a).

Und dann in der ersten Lesung aus dem Buch Samuel (1 Sam. 3, 3b-10,19): schlafen, aufstehen, zu jemandem hingehen, fragen, verneinen, wiederum schlafen gehen. Feierliches Reden: „*Hier bin ich, rede, Herr*“ (Vers 10).

Das kirchliche Jahr gibt den Takt an

Das kirchliche Jahr gibt die Begründung an, warum es am heutigen Sonntag zu solchen starken *Bewegungen* kommt. Nachdem wir vorige Woche gehört haben, wie Jesus bei seiner Taufe zu seinem öffentlichen Auftritt beauftragt wurde, kümmert er sich heute um die *Gewinnung* der ersten Jünger, der ersten Nachfolger! Er ist der erste Menschenfischer!

Die Botschaft von Samuel und Eli

In beiden Lesungen geht es um *Nachfolge*, um das Suchen nach dem richtigen Ort und nach dem richtigen Weg! Samuel ist noch jung und sucht seinen Weg. Er schläft im Tempel. Ausdrücklich heißt es ganz am Anfang der Geschichte: „*Da rief der Herr den Samuel*“ (Vers 4). Was tut Samuel? Was hätte er tun sollen in solchen Fällen? Er geht zum Priester, zu Eli und sagt ihm: „*Du hast mich gerufen*“ (Vers 5a). Da hat aber Samuel sich grundlegend geirrt. *Gott* hat ihn gerufen, nicht Eli! Wenn Gott Menschen ruft, dann müssen sie Gott gegenüber „*Hier bin ich*“ sagen. Der Fehler des jungen, unerfahrenen Samuel ist es, dass er zum Priester Eli geht und dort seine Bestätigung finden will. Samuel muss lernen, dass *Gott* ihn ruft und nicht Eli!

Auch Eli macht einen grundlegenden Fehler: statt die Dienste des jungen Samuel anzunehmen, schickt er ihn wieder schlafen (Vers 5)! Er muss seine Dienste annehmen und ihn zum Hinhören bringen.

Gellen in den Ohren

Beim jungen Samuel liegt aber noch ein viel größeres Problem zu Grunde. Es heißt ausdrücklich: „*Samuel kannte den Herrn noch nicht, und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden*“ (Vers 7). Erst wenn der Jugendliche einsieht, dass der Herr ihn persönlich beim Namen ruft, dann kann er sprechen: „*Sprich Herr, dein Diener hört*“ (Vers 10). Dann kommt eine große Vision, die für das Volk von größter Bedeutung sein wird. Es heißt: „*Ich werde in Israel etwas tun, so dass jedem der davon hört, beide Ohren gellen*“ (Vers 11). Gellen in den Ohren!

Die Botschaft von den zwei Jüngern im Evangelium

Am Anfang des Auftretens Jesu finden wir die gleichen Schwierigkeiten bei der Jünger-Gewinnung. Die zwei Jünger fangen an, hinter Jesu herzugehen. Das ist der erste Schritt. Sie folgen Jesus. Jesus dreht sich um und fragte sie konkret: „*Was sucht Ihr?*“ (Vers 38 a). Sie antworten: „*Rabbi, wo wohnst du?*“ (Vers 38 b). Dann führt Jesus sie in die Heiligen Schriften des Ersten Bundes ein, nämlich um zu zeigen, dass er der Messias ist. Wenn die Zahl „10“ eine symbolische Zahl ist, dann hat dies mit Vollendung zu tun, eine vollkommene Zahl. Jünger sein heißt: eingeführt werden in das Geheimnis der Person Jesu.

Die heutige Botschaft: Mittels-Menschen

In beiden Erzählungen finden wir auch Mittels-Menschen. Ich möchte sie Vertrauens-Mediatoren nennen. Sie haben Vertrauen und geben Vertrauen weiter. *Samuel* braucht den *Eli*, der ihn in die Heiligen Schriften einführt. Im Evangelium sind die ersten Jünger auch zu zweit. *Andreas* führt seinen Bruder Petrus zu Jesus. Seine Botschaft ist klar und deutlich: „*Wir haben den Messias gefunden*“ (Joh. 1, 41). Jeder Mensch braucht einen Glaubenskolllegen, einen Glaubenshelfer, jemanden, der ihm beim Glauben, Hoffen und Lieben hilft. Auf der anderen Seite muss jeder bei Jesus selber Erfahrungen machen. Das haben wir in der ersten Lesung über Eli und Samuel gehört. Die Erzählung fängt so an: „*Samuel kannte den Herrn noch nicht. Ein Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden*“ (1 Sam. 3, 7)

Und gerade in der heutigen Zeit stellen wir unter den Christen einen großen Jünger-Schwund aus ihrer Kirche fest. Wir alle spüren die Spannung zwischen der Anstrengung von Jesus, dem Menschenfischer, der sich um *Jünger-Gewinnung* kümmert und dem *Jünger-Schwund* vieler Jünger in der Kirche. Sie gehen, sie verlassen das *Schiff*.

Die anstehenden PGR-Wahlen im März 2012

Nehmen wir die Bewegung von Johannes auf: „*Siehe, da ist das Lamm Gottes*“. Er hatte ein Programm, eine Person vor Augen, nämlich Jesus. Unser Programm an alle Menschen guten Willens ist: Siehe, da ist der Ort der Michaelerkirche, da könnt ihr Glauben, Hoffen, Lieben lernen. Da könnt ihr euch engagieren. Da werdet ihr gerufen, eure Talente zum Gemeinwohl einzusetzen. Da braucht ihr nicht zum Priester Eli zu gehen, der euch den priesterlichen Auftrag gibt. Da wirst du selber von Gott gerufen. Persönlich. Für die Gemeinschaft! Für die Gemeinschaft mit Gott in den Sakramenten und im Gebet, für die Gemeinschaft mit den Anderen im Dienst an den Anderen. Lasst uns an dieser spannenden Aufgabe arbeiten! Leute ins *Boot* holen. Amen.